

Verwaltungsaktuar N a p p (Sohn des Gemeinderaths Napp von Walddorf) begab sich heute Vorm. 11 Uhr ins Bad, von welchem er nicht mehr zurückkehrte. Nach zweifelhaftem Suchen wurde sein Leichnam in der Remis in der Nähe des Weinsteiner Thurms aufgefunden. Die Kleider hingen in einem Badhäuschen; von hier aus hat er sich ohne Zweifel in die freie Remis begeben und dort während des Schwimmens in Folge eines Schlaganfalls den Tod durch Ertrinken gefunden. (S. M.)

Stuttgart, 19. Juni. Durch Höchste Entschliessung Sr. Maj. des Königs ist der Württembergische Konsulats-Posten in Cöln aufgehoben worden.

Friedrichshafen, 16. Juni. Seit der Anwesenheit des Königs dahier haben wir beinahe täglich kürzere oder längere Gewitterregen gehabt. Doch war es Seiner Majestät bis jetzt noch jeden Tag möglich, Spaziergänge im Schloßgarten und Ausfahrten in die Umgebung zu machen. Der hiesige Aufenthalt ist entschieden von günstigem Einfluß auf das Befinden des Königs und die Genesung hat in der letzten Zeit wieder, wenn auch langsame, doch deutliche Fortschritte gemacht. Nur stellt sich bei den täglichen Spaziergängen regelmäßig eine rasche Ermüdung ein, wie überhaupt das Gefühl von Mattigkeit und Nervosität immer noch nicht ganz gehoben ist.

Vor etwa sechs Wochen hat ein Mann mittleren Alters unter Zurücklassung seines Gebetbuchs und einer Notiz, daß er wegen seines Weibes und seiner Stieftochter den Tod suche, sich im See bei Friedrichshafen durch Ertränken das Leben genommen. Für die Feststellung der Persönlichkeit waren keine Anhaltspunkte zu ermitteln, erst letzter Tage ist es der dortigen Polizeihörde gelungen, den Unglücklichen als einen gewissen Dettling zu agnoscieren. Derselbe wohnte in Ravensburg und war so ehrlich, vor seinem Abgange zur letzten Reise seine Schuldner mittelst Inserat im dortigen Blatte zur Quittirung der Rechnungen einzuladen.

In Tischart bei Nürtingen, wurde, wie man uns mittheilt, am Freitag Nachmittag im Hause des Gemeindepflegers, solange die Bewohner auf dem Felde sich befanden, eingebrochen, und der Inhalt der Kasse, welche der Dieb mittelst einer Art zertrümmerte, mit 24 Mfr. gestohlen. Der Dieb hatte darin ohne Zweifel mehr vermuthet, da seitens des Gemeindepflegers kurz zuvor 600 Mark zum Ausleihen ausgeschrieben wurden, die aber bereits vergeben waren. Der Dieb, welcher von der Tochter eines Nachbarn gesehen wurde, war gut gekleidet und befand sich im mittleren Alter.

Ulm, 18. Juni. Auf der Höhe unseres Münsters versammelte sich am Samstag Abend eine gewählte Gesellschaft, um in dem bedeutungsvollen Momente, wo der Weiterbau und Ausbau der großen Steinpyramide des Hauptthurmes in Angriff genommen wird, von dem

alten Nothdach, dem vielhundertjährigen Wahrzeichen der Stadt Ulm Abschied zu nehmen. Münsterbaumeister Prof. Beyer gab einige architektonische Mittheilungen und stellte in Aussicht, daß Ulm mit seinem ausgebauten Münsterturm das höchste Bauwerk der Erde haben werde. Oberbürgermeister v. Heim rief dem Münsterbaumeister und seiner Bauhütte ein frohliches Glück auf! zu.

Deutsches Reich.

In Bezug auf die Verhaftung des polnischen Dichters Joseph Ignaz Krasszewsky ist zunächst zu berichten, daß dieselbe nicht in der zu Schöneberg gehörigen Schwerinstraße, sondern in einem Berliner Hotel bewirkt worden ist, wo sich Krasszewsky, von Bau kommend, zu voraussichtlich längerem Aufenthalt einlogirt hatte. In der Schwerinstraße ist allerdings dieser Tage auch eine mit diesem Fall in Zusammenhang stehende Verhaftung vorgenommen worden und zwar die eines höheren Telegraphenbeamten H., der durch die bei der Hausdurchsuchung in der Dresdener Wohnung des Dichters vorgefundenen Papiere compromittirt sein soll. Als die Nacht, zu deren Gunsten Krasszewsky hochverrätherische Handlungen geplant haben soll, wird Frankreich bezeichnet. Die Berliner politische Polizei, welche, nach der durch die Kriminalpolizei bewirkten Festnahme der Verdächtigen, die Recherchen und Hausdurchsuchungen in Berlin und in Dresden leitete, hat die Akten bereits der Staatsanwaltschaft übergeben. Von der laut einem Dresdener Telegramm der „National-Zeitung“ in Aussicht stehenden baldigen Freilassung Krasszewskis ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.

Koblenz, 17. Juni. Die Kaiserin hatte heute die zur Kriegsschule in Engers kommandirten Portepesführer der kgl. sächsischen und kgl. württembergischen Armee zur Audienz befohlen. Dieselben wurden der Kaiserin durch den Direktor der Schule, Major v. Schrötter, vorgestellt.

Aus Weissenau wird zur Illustration des Unterstützungs-Wohnstiftgesetzes dem „Mainzer Journal“ geschrieben: Vor einigen Tagen kam eine Droschke von Mainz hier an; in derselben saßen zwei Schulkleute, vier Kinder und eine Frau, und erklärten die Schulkleute, daß der Mann der Frau unterstützungsberechtigt in Weissenau sei, der Mann könne aber seine Familie nicht ernähren und es müsse deshalb die Gemeinde Weissenau für die Familie sorgen. Der Familienvater, der von der Stadt Mainz den Ausweisungsbefehl erhalten hatte, erschien später auf unserer Bürgermeisterei, und es wurde von der Gemeinde der Familie eine Wohnung angewiesen. Das auffallendste an der ganzen Geschichte ist, daß der aus Mainz ausgewiesene Familienvater ein Mainzer ist, der vor mehreren Jahren nach Weissenau zog und so hier unterstützungswohnberechtigt wurde. Seine Berufung bei der Mainzer Behörde auf seine Ver-

bindung als Mainzer Bürger schützte ihn nicht vor der Ausweisung aus seiner Vaterstadt.

Bonn, 16. Juni. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts nahm ein zu einer Gefängnißstrafe von einigen Monaten verurtheilter Burche von 21 Jahren den Spruch so übel, daß er sich blitzschnell eines seiner Schuhe entledigte und denselben in voller Wuth dem Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen die Brust warf. Den wohlverdienten Lohn für solche Rohheit wird ihm die Strafkammer in Kürze zubilligen.

(Ein wüthender Stier.) Folgender Unglücksfall wird aus Schöbling a. d. Elbe berichtet: Am 13. Juni weidete der Hirt Marhold in der Nähe unseres Dorfes friedlich seine Heerde Rühle, als plötzlich der Stier unter die Rühle sprang und mit entsetzlicher Wuth seine Hörner an den Thieren probirte; zwei Rühle lagen in kurzer Zeit zerfleischt da. Von panischem Schrecken ergriffen, hatte sich Marhold auf einen nahe stehenden Baum geklettert, und wäre hier wahrscheinlich geborgen gewesen, hätte nicht das Unglück gesügt, daß um diese Zeit seine erwachsene Tochter ihm das Mittagsbrod brachte. Die Warnungsrufe des Mannes gingen leider ungehört an dem Ohre des Mädchens vorüber, das kaum von dem wüthenden Thiere erblickt, von ihm angefallen und durchbohrt wurde. Ein gleiches Schicksal traf den der Tochter zu Hilfe eilenden Vater. Beide sind ihren Verwundungen bereits erlegen. Der Stier ist mittelst mehrerer Bewehrungsschüsse getödtet worden. Aehnlich wie bei den Schafen soll auch bei diesem Stiere eine Kopf-(Dreh-)Krankheit konstatiert sein.

Großes Aufsehen erregte in der thüringer und sächsischen Advokatenwelt der Prozeß gegen den Advokaten Friedrich in Altenburg. Friedrich war vor einigen Monaten wegen Verwendung von Geldern, die er für Klienten vereinnahmt und in seinem eigenen Nutzen wider den Willen seiner Mandanten verwendet haben sollte, während er behauptete, daß ihm diese Gelder als Darlehen überlassen worden wären, vom Landgericht zu Altenburg zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die dagegen beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde von demselben zurückgewiesen, dagegen ordnete das Oberlandesgericht zu Jena auf Antrag der Bertheidigung Wiederaufnahme des Verfahrens an. In voriger Woche kam die Sache daher wieder vor dem Altenburger Landgericht zur Verhandlung und trug der Staatsanwalt mit Rücksicht auf noch zwei ähnliche Fälle, die dem ersterwähnten Falle gleichen, nun auf eine Gesamtstrafe von 9 Jahren Gefängniß an. Das Urtheil, welches am 14. ds. vom Landgericht Altenburg publizirt wurde, lautete auf acht Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrenverlust. Der Urtheilsspruch macht ungeheure Sensation.

Aus Sachsen, 16. Juni. Die Finanzen des Landes bessern sich von Monat zu Monat. Die Einnahmen der Staatsbahnen im Mai sind die höchsten, welche bisher in einem Monat er-

Der Adelsmüller.

Lebensbild von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

Aus den Augen des Doktors schoß einen Moment ein lebhafter Blitz hervor; dann glitt ein Ausdruck von Kälte über sein Antlitz.

„Also nicht!“ stieß er fast rauh hervor. „Und doch wäre durch Erfüllung meiner Bitte unser Verhältnis so leicht, wie schnell und angemessen geordnet worden. Ich kann mich nicht rühmen, viel von den Eigenschaften meines Vaters mitbekommen zu haben, doch ein Stück seiner Beharrlichkeit, Ausdauer oder Hartnäckigkeit scheint auf mich übergegangen zu sein. Sie wird nach Ihrer zweiten Ablehnung meiner Vorschläge eine Rolle spielen, Herr Prediger!“

„Herr Doktor von Mühlenschmidt —!“ sagte der Prediger stark betont.

„Gut — nennen Sie mich jetzt so!“ unterbrach ihn der Doktor rüchlos. „Dieser Doktor von Mühlenschmidt darf schon eine andere Sprache führen, wie der liebe Friedrich Schmidt, welchen ich vorhin nannte, und er wird es thun, weil er um sein Höchstes im Leben kämpft und weil er niemand mehr das Recht zugesteht, zwischen ihm und den Gegenstand seiner Liebe zu treten!“

Die Damen bekamen bei dieser Rede des jungen Mannes einen Schreck. Der Prediger erschien wenigstens betreten. Der Doktor hatte plötzlich ein verändertes Aussehen gewonnen. Wer den Vater im Zorn gesehen hatte, mochte immerhin den Sohn als eine verbesserte Auflage in derselben Stimmung bezeichnen.

„Ich habe bereits gesagt,“ fuhr der junge Mann fort, „daß ich schon seit Jahren der Einwilligung meines Vaters zu einer ehelichen

Verbindung nicht bedurfte. Hätte ich anders gewählt, wie geschehen, würde ich ihn auch nie um dieselbe angegangen sein. Das wäre Ihren Ansichten nach unkindlich gewesen, Herr Prediger; ich füge hinzu, daß man es auch unklug nennen könnte, weil ein Mann wie der Herr von Mühlenschmidt nach langen Jahren eine solche Unterlassung durch Enterbung rügen dürfte. Doch auf Enterbung bin ich, seit der Vater meinen älteren Bruder, ohne eigentliche Veranlassung dazu, von sich gewiesen, stets vorbereitet; ja, ich werde wahrscheinlich auch der mir einst möglicherweise zufallenden Erbschaft entsagen. Noch mehr, ich habe seit meinem sechzehnten Jahre dafür gesorgt, daß die auf meine Studien verwendeten Mittel niemals die Summe, welche mir von der Mutter aus ihrem Vermögen dazu ausgesetzt worden, überstiegen haben. Ich habe also dem Herrn von Mühlenschmidt nicht zu danken, was ich seit dem Abschluß meiner Knabenjahre verbrauchte, und noch weniger, was aus mir geworden ist. Ich führe dies alles an, um Ihnen meine Stellung zum Vater, sowie meine Berechtigung zum selbstständigen Handeln in der wichtigsten Lebensfrage des Mannes vollkommen klar zu machen. Hoffentlich ist mir dies gelungen, und ich nehme keinen Anstand weiter, zu erklären, daß ich von heute ab den Vater aufgeben, um der Verlobten mein Gelübde zu halten. Es ist dies mein fester Entschluß, Herr Prediger, und auf Grund desselben bitte ich Sie nunmehr nochmals, meiner Verbindung mit Ihrer Tochter kein Hinderniß in den Weg zu legen!“

„Ich muß mich wirklich darüber wundern, Herr Doktor,“ entgegnete der Prediger scharf betont, „daß Sie sich zu solchen Erklärungen hinreißen lassen und solche Entschlüsse fassen können. Ich bedaure, daß Sie in der Großstadt gelernt haben, die Kindespflicht gering zu schätzen. Das Kind ist unter allen Umständen den Eltern Gehorsam schuldig, ganz besonders, wenn es sich um den Bund der Ehe handelt. Eine Ehe

zielt wurden. Außer den planmäßigen Verloosungen von Staatspapieren, welche um mehr als 2 Millionen Mark die Staatsschuld verringern, werden zwei Serien der Anleihe von 1869 in kleineren Stücken zu 150 M. und 75 M. im Gesamtbetrage von rund 1,6 Mill. Mark zur Rückzahlung im Ganzen für den 1. Januar 1884 gekündigt.

Anslaud.

Wien, 16. Juni. Seit dem 12. Juni finden fortwährend Kämpfe zwischen den Albanesen und türkischen Truppen statt. Drei türkische Bataillone sind aufgerieben u. die Albanesen eroberten 3 Geschütze. Eine Einigung der muslimänischen und griechisch-katholischen Albanesen mit den katholischen Albanesen soll bevorstehen.

In Salaz starb am vorletzten Freitag Frau Kath. Bergolici, die, wie die dortigen Blätter melden, das hohe Alter von 140 Jahren erreicht haben soll. Im Laufe ihrer langen irdischen Pilgerfahrt hatte die Greisin ihr Gehör und Sehvermögen fast gänzlich eingebüßt. Auch hatte sie die meisten ihrer Nachkommen überlebt und nur einige Urenkel folgten ihrem Sarge.

Paris, 15. Juni. Contreadmiral Pierre berichtete über die Beschießung von Majunga auf Madagaskar. Drei Forts, 30 Kanonen und 2000 Mann vertheidigten die Stadt. Die Aufforderung zur Uebergabe beantwortete der Kommandant in höhnischer Weise, worauf die Beschießung am 6. Juni Morgens erfolgte. Die Forts, welche das Feuer erwiderten, wurden rasch zum Schweigen gebracht. Die Handelsniederlagen erlitten keinen Schaden. Die Franzosen besetzten den Platz und erheben die Zolleinnahmen. Verwundungen sind nicht vorgekommen.

Sunderland (England), 16. Juni. Nach Schluß der heutigen Kindervorstellung in Viktoriahall entstand beim Ausgange aus dem Theater ein schreckliches Gedränge, wobei mehrere Personen niederfielen, während die Nachfolgenden über die Gefallenen hinwegschritten. Circa 50 bis 70 sollen ungetömmen und 300 Personen mehr oder weniger schwer verletzt sein.

Sunderland, Ostküste von England, Grafschaft Durham, 18. Juni. Die Zahl der in Folge des Theatergedränge ungetömmen Kinder beträgt 186.

Katastrophe in Sunderland. Ueber das entsetzliche Vorkommniß, welchem in Sunderland, einer englischen Hafenstadt von 98000 Einwohnern, 180 Kinder zum Opfer gefallen sind, liegt nunmehr folgender ausführlicher Bericht vor: Das Vergnügungs-Etablissement „Victoriahall“, in welchem sich ein „Zauber-Künstler“ producirte, war mit 1200 Schulfkindern im Alter von 4 bis 14 Jahren gefüllt. Nach Schluß der Vorstellung sollte eine Preisvertheilung stattfinden. Die auf der Galerie befindliche Kindermenge lief, um die Vertheilung nicht zu

versäumen, in stürmischer Hast die fünf bis sechs Fuß breite Treppe herab. Durch den Ansturm fiel die Thüre, welche zum Absperrn der Treppe dient, in's Schloß. Der Ausgang war hiedurch plötzlich versperrt, was eine schreckliche Panik unter den Kindern, welche sich plötzlich im Finstern befanden, hervorrief. Es entstand ein fürchterliches Gedränge. Die vordersten, in der Nähe der Thüre befindlichen Kinder wurden von den nachdrängenden, schrecklich schreienden Kindern niedergestoßen und zertreten. Als auf das Getöse der mit dem Tode ringenden Kleinen der Ausgang frei gemacht wurde, bot sich ein gräßlicher Anblick. Die Treppe war mit Leichen, verwundeten und halberstickten Kindern bedeckt. Durch das sofort eingeleitete Rettungswerk wurden die noch lebenden Kinder in's Freie gebracht. Unmöglich läßt sich das verzweifelte Gebahren der herbegeeilten Eltern schildern. Manche Eltern haben den Tod von drei bis vier Kindern zu beklagen. Auf dem Schreckensorte spielten sich haarsträubende Scenen ab. Man sah Greise sich auf dem Boden wahnsinnig vor Schmerz um den Tod ihrer geliebten Enkel wälzen, Väter raupfen sich verzweifelt die Haare aus, Mütter starrten wie geistesabwesend in den Saal, der die schrecklich verstümmelten Reste ihrer Kinder barg. Eine Frau, der drei Kinder verunglückten, wurde tobsüchtig und mußte in das Hospital überführt werden. Der Jammer und das Elend ist grenzenlos und spottet jeder Beschreibung. — Den 18. Juni. Die Zahl der ersticken Kinder beträgt 200, alle im Alter von 5 bis 12 Jahren. Außerdem sind noch Arms-, Bein- und Rippenbrüche und massenhafte innere Verletzungen zu beklagen.

Die Behörden von Dublin sollen einer vor Kurzem gegründeten geheimen Verbindung auf die Spur gekommen sein, welche bezweckt, alle Angeber, insbesondere James Carey, aus dem Wege zu räumen. Auf Grund dieser Entdeckung wird Carey vorläufig noch im Gefängniß zurückgehalten. Sollte er indeß auf seiner Entlassung bestehen, so würde die Polizei es ablehnen, für seine Sicherheit länger verantwortlich zu sein.

Handel und Verkehr.

(Reichsgerichtserkenntniß.) Ein Wechsel, der aus Wuchergeschäften entspringt, ist nach wie vor ein gültiger Wechsel; aber sowohl der bewucherte Acceptant des Wechsels, als der Aussteller, der unterzeichnet hat, um dem Wechselgläubiger als Bürge zu dienen; können der Wechselklage die Einrede aus dem Wechselgesetz entgegenlegen, wonach alle dem Wucherer gewährten Vermögensvorteile (hier die Wechsel selbst) zurückgewährt werden müssen; und es ist alsdann die Wechselklage ganz und gar abzuschlagen, sogar auch für den Betrag, den der Gläubiger wirklich dem Bewucherten bezahlt hat, und den er selbst nach dem Wuchergesetz zurückfordern dürfte. (Erkenntniß vom 3. März 1883.)

Stuttgart, 18. Juni. (Landesproduktionsbörse.) In den letzten 14 Tagen scheint nun in allen Produktionsländern der erwünschte Regen gefallen zu sein, trotzdem lauten die Berichte über den Saatenstand von keinem Orte so überschwenklich, wie wir sie voriges Jahr zu lesen bekämen, im Gegentheil spricht man heuer nur von einer Mittelernte, „oder guten Mittelernte“ und das ist auch das Prädikat, das für unsere im Felde stehende Ernte am besten passen dürfte. Wenn dessen ungeachtet die Getreidepreise sich zum Zurückgehen neigen, so ist dies lediglich dem Ueberfluß zuzuschreiben, der von der vorigen außerordentlich reichen Ernte noch überall vorhanden ist und wovon ein großer Theil in die neue Ernte übergehen wird. Auf unserer heutigen Börse waren die Käufer sehr zurückhaltend, und Verkäufer mußten eine Kleinigkeit im Preise nachgeben, im Allgemeinen ging das Geschäft schleppend.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen bay. prima	19 M. 25 bis 19 M. 50
do. ungar. prima	23 M. 60 bis — M. —
do. russ. say.	22 M. 25 bis 22 M. 75
do. russ. (Azow)	20 M. 25 bis — M. —
Kernen	19 M. 50 bis — M. —
Haber	12 M. 40 bis 13 M. 40

Stuttgart, 18. Juni. (Mehlbörse.)

Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0 . . .	34 M. — bis 34 M. 50
Nr. 1 . . .	31 M. 50 bis 32 M. 50
Nr. 2 . . .	29 M. 50 bis 30 M. 50
Nr. 3 . . .	27 M. — bis 28 M. 50
Nr. 4 . . .	22 M. 50 bis 24 M. 50

In ausl. Mehlen wurden 200 Sack verkauft.

Ellwangen, 13. Juni. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt: 294 Ochsen, 269 Stiere, 270 Kühe und 226 Kalben, zus. 1059 Stück. Diese etwas geringe Zufuhr rührt davon her, weil unsere rationellen Landwirthe, in Ansehung der nahen Futterernte, welche nach Qualität und Quantität alle ihre Hoffnungen befriedigt, eine weitere Einschränkung ihres Viehstandes für nicht angezeigt halten. In Folge dessen waren auch die Angebote so hoch gehalten, daß der Umsatz sich bloß auf den nothwendigsten Bedarf beschränkte. Gesucht war vorzugsweise Milch- und Fettvieh; die Preise hielten sich auf der bisherigen Höhe: pro Zentner lebend. Gewicht für fette Ochsen und Stiere auf M. 34 bis M. 35,50, für fette Kühe und Kalben auf M. 29 bis M. 32,50.

Ulm, 16. Juni. (Wollmarkt.) Bester Verkaufstag. Zu den gestern mitgetheilten Preisen gieng das Geschäft sehr lebhaft von statten und zwar so, daß für den heutigen Tag nur noch wenige Posten zu kaufen übrig blieben, und auch diese werden heute sicher ihre Abnehmer finden. Hauptächlich schwankte der Preis für gute Bastardwolle zwischen 152—168 M., einzelne Posten lösten auch 170, 170 und 186 M.; deutsche Wolle 125—138 M.

ohne Zustimmung der Eltern der Verlobten einzusetzen, verbietet mir schon im allgemeinen meine Amtspflicht. In diesem Falle kommt jedoch noch meine Stellung Ihrem Vater gegenüber mit in Betracht. Der Herr von Mühlenschmidt hat die Verlobung zwischen Ihnen und meiner Tochter aufgehoben; mir bleibt nur noch übrig, in derselben Weise zu antworten, oder seine Anordnung stillschweigend hinzunehmen und dadurch zu billigen. Beides läuft für Sie auf dasselbe hinaus. Denn durch letzteres sind mir die Hände so gut gebunden wie durch ersteres!

„Das gebe ich zu, Herr Prediger,“ antwortete der Doktor, „doch nicht, daß Ihnen nur eine Nachahmung oder eine Duldung der Handlungsweise des Herrn von Mühlenschmidt freisteht. Es gibt noch einen dritten Weg, den Sie einschlagen können. Sie nehmen die Ausschreitungen des Herrn von Mühlenschmidt als dasjenige, was Sie wirklich sind — nämlich unbefonnene und unberechtigte Thorheiten, um ruhig Ihres Amtes weiter zu walten, also das Aufgebot fortzusetzen und dann seiner Zeit die Trauung Ihrer Tochter mit mir zu vollziehen!“

„Wo denken Sie hin, junger Mann?“ rief der Prediger, zum erstenmale wirklich heftig werdend. „Was würde die Welt, — was meine vorgesetzte Behörde dazu sagen?“

„Ich denke, diese würden Ihnen auch recht geben, Herr Prediger,“ erwiderte der Doktor bestimmt, „und die sogenannte Welt hat Ihnen so wenig wie mir etwas zu sagen. Außerdem können Sie sich dadurch die beste Genugthuung gegen den Herrn von Mühlenschmidt selbst verschaffen!“

Der Prediger machte hastig eine abwehrende Handbewegung. „Nur nichts, was einer Nahe ähnlich sieht!“ sagte er mit frommer Miene.

Der Doktor lächelte leicht.

„Und doch wollen Sie mit dem Segner,“ sagte er bedeutungsvoll, „so strenge ins Gericht gehen, daß denselben schwere Strafe treffen müßte, wenn das Gesetz in seinem ganzen Umfange zur Anwendung käme? — Doch verzeihen Sie! — Meine verehrte zweite Mutter — theure Johanna — liebe Marie — kommt, laßt uns diesen sonst so menschenfreundlichen Herrn durch unsere gemeinschaftlichen Bitten rühren, damit er die Erinnerung an die erfahrene Widerwärtigkeit verliert und sich selbst — sein besseres Ich — wiederfindet!“

Die drei Damen eilten sofort herbei und alle vier Personen drangen auf den Prediger unter Bitten und Schmeichelworten ein. Der Pastor hatte sich, vielleicht um eine gewisse Verlegenheit, die er beim Anfange der letzten Rede des Doktors empfand, zu verbergen, dem Fenster zugekehrt. Bei dem Anstürmen der vier Personen wendete er sich sofort zurück.

„Laßt mich — laßt mich!“ sagte er, beide Arme zur Abwehr ausstreckend. „Ich kann nicht nachgeben, ich kann nicht!“

In diesem Momente erschien der würdige Herr — sonst keineswegs so hart und strenge, wenn auch nie ohne eine gewisse Festigkeit — wie ein Priester des Heidenthums, welcher im Begriff steht, das eigene Kind zu opfern, dessen Freigabe die Bitte der Seinen vergeblich zu erschleichen suchten. Ja, sein ernstes Antlitz zeigte wirklich Härte und Strenge, nebenbei auch wohl etwas — Eigenstun. (Fortsetzung folgt.)

(Besefucht.) Auch der Wille kann gebildet und in gewissem Sinne gelernt werden; und es thut nie mehr Noth, das auszusprechen, und zu wiederholen, als eben in unsern Tagen, wo Einbildungskraft und Verstand sich der üppigen Kultur erfreuen, während die eigentliche Kraft zum Handeln und Leben meist traurig daniederliegt.

Nichelberg,
Oberamts Calw.
Scheiterholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeinwald Abth. Breitenwald 9 Rm. tannene Scheiter, 71 Rm. dto. Brügel, 35 Rm. dto. Anbruch, 1 Rm. buchene Scheiter, 4 Rm. dto. Brügel verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. Juni 1883.
Gemeinderath.

Altenstaig Dorf.
Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. d. M. Vormittags 9 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus dem Gemeinwald Enzswald 164 St. Langholz mit 220,24 Fm., 12 St. Langbuchen mit 7,40 Fm., wozu Käufer einladet
A. A.:
Schultheiß M a f t.

Garrweiler.
Lang- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr, werden von der Gemeinde auf hiesigem Rathhause aus dem Gemeinwald Kohlberg 79,34 Fst. Langholz, sowie 5 Rm. Anbruchholz zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Gemeinderath.

Hochdorf bei Altenstaig.
Pferde-Gesuch.

Ich suche sofort ein Paar mittelstarke bessere Oekonomie-Pferde zu kaufen.
Eine

Dienstmagd
findet in meiner Oekonomie sogleich bei hohem Lohn, Stelle.
G. Frösner,
Gutsbesitzer.

Visitenkarten
sind von Alt und Jung stets erwünschte
Geschenke.
Solche werden hübsch und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
W. Rieker.

Altenstaig.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche meine liebe Frau während ihres langen Kranklagers erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Johannes Horning.

Hochdorf,
O. A. Freudenstadt.
Die Wirthschaft z. Traube
ist von heute an bis auf Weiteres
 geschlossen. 

Württembergische Landeszeitung
und
Stuttgarter Handelszeitung
mit der Gratisbeilage „Der Better aus Schwaben.“
Abonnements
auf das 3. Quartal 1883 werden zum Preis von nur 1 M. 96 Pf. (ausschließlich Postgebühr) jetzt schon von allen Poststellen angenommen und erhalten die neu eintretenden Abonnenten gegen Einlieferung der Postquittung die bis 30. Juni d. J. erscheinenden Nummern gratis und franco zugesandt.

Egenhausen.
Wald-Verkauf.
Unterzeichneter setzt seinen Wald im Haidloch, Spielberger Markung, dem Verkauf aus. Derselbe ist stark 70 ar groß, von gutem Wachsthum und stark beforstet. Der Wald kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden mit
J. Adam Rath,
Bauer.

Lotterie von Baden-Baden
in 5 Ziehungen am 5. Juli, 9. August, 11. September, 9. Oktober & 20. November 1883.
Gewinne im Werth von M. 60,000 —, M. 30,000 —, M. 15,000 —, M. 12,000 —, M. 10,000 — u. s. w.
Zusammen 10,000 Gewinne im Werth von M. 500,000.
Vollloose zu allen Ziehungen à M. 10. 50.
Theilloose zur 1. Ziehung am 5. Juli à M. 2. 10.
sind zu haben bei
W. Rieker, Altenstaig.
Alle verzinslichen & unverzinslichen Anlebensloose können von mir zum jeweiligen Tagescours bezogen werden u. werden von mir gekaufte Loose gratis nachgesehen.
Ebenso nehme ich amerikanisches Papiergeld gerne zum Austausch an und besorge die Auszahlung von Geldern nach allen Plätzen Amerikas.
Der Obige.

Revier Enzklösterle.
Stammholz-Verkauf.
Am Montag, den 25. Juni, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Wildbad aus 6. Vangehardt, Abth. 5 und 7. Kälberwald, Abth. 20
2279 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz, (darunter 406 Rothfichten) mit 2455 und 29 Buchen mit 20 Fst., sowie 53 Bauftangen 1. und 2. Cl.
Gute Schreib-Papiere
pr. Buch zu 24, 28, 30, 36 und 40 Pfg., riesweise bedeutend billiger bei
W. Rieker.

Altenstaig.
Badpapier
gebrauchtes, von Papierpacken, meistens unbeschädigt, gebe billig ab
W. Rieker.
82er Wein & Most,
kräftig, haltbar, ist ein größeres Quantum dem Verkauf ausgelegt, 25, 20, 16 Pfg. das Str., bei größerer Abnahme billiger. Versandt auch unter 100 Str. an Bekannte auf Wunsch Ziel bis 3 Monat. Muster von 1/2 Str. franco gegen Vorauszahlung v. 50 Pf. A. A.: G. J. Schieber, Käufer in Ehlingen a. N.

Altenstaig.
Liegenschafts-Verkauf
Unterzeichnete ist gesonnen Nr. 109. 65 m die Hälfte 28 „ gemeinschaftl. Hofraum, 93 m ein 3stöck. Wohnhaus, sowie P. Nr. 375 6 ar 57 m Acker am Hellesberg mit Kartoffeln, Haber und Gras angebauet, zu verkaufen und können Liebhaber jeden Tag einen Kauf abschließen entweder mit Gottfried Kübler, Gerber, oder mit Johannes Kübler's Ehefrau.

Altenstaig.
Eine Fuhre Vulkanische (Luftgetrocknete)
Bausteine
kann abgeben
Chr. Burghard.
Am 19. ds. Mts. ging auf der Straße oberhalb der Wasserfuhre gegen die hiesige Stadt ein Geldbeutel mit 12 Mark Inhalt verloren.
Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.
Egenhausen.
Entförende
Erbsen & Linsen
empfiehlt
J. Kaltenbach.

Das Wunderbuch
enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbala, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthen, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterbüchern, enthält auch das vollständige Siebenmal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 M. von N. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.
20-Frankenstücke . M. 16. 22-26
Englische Sovereigns 20. 43-47
Dollar in Gold . . . 4. 19-23
Russische Imperiales 16. 74-79
Hiezu eine Beilage, betr. Erdnößel, welche wir hiermit der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen.

